

DAS GEDICHT

ZEITSCHRIFT FÜR LYRIK, ESSAY UND KRITIK

Herausgegeben von Anton G. Leitner

Kogge-Förderpreis 1999 der Stadt Minden
V. O. Stomps-Preis 1997 der Stadt Mainz
Kulturpreis AusLese '96 der Stiftung Lesen

**8. Jahrgang, Nr. 8, «Erotik-Special»
Herbst 2000 bis Sommer 2001**



INHALT

EDITORIAL

Anton G. Leitner

2
4

I. LYRIK

1. EROTISCHE LYRIK AUS DEM DEUTSCHEN SPRACHRAUM

KARL KROLOW (*1915, †1999)	Obsessiv / Liebeskunde	7
KURT MARTI (*1921)	69 / lady leda / pseudonym: leonie	9
ELISABETH ALEXANDER (*1922)	Stehfix / Der Büstenhalter	11
ERIKA BURKART (*1922)	Der Geliebte / Erinnern	12
ANNE ROSE KATZ (*1923)	In Syracus	13
FRIEDERIKE MAYRÖCKER (*1924)	o. T.	14
PAUL WÜHR (*1927)	<i>Biblische Frauen</i>	15
	Eva / Einmal / Thamar / In / Solange / Mich / Im	
GERHARD NEUMANN (*1928)	Gegenüber / Sonde	19
GÜNTER KUNERT (*1929)	Ausschau halten	20
GERHARD RÜHM (*1930)	versunken / sessel und bett / knopf und reissverschluss	22
WERNER DÜRRSON (*1932)	Dem Schnee verschrieben	24
ROGER MANDERSCHIED (*1933)	steingarten / im gras / boxkampf	26
JOHANNES KÜHN (*1934)	Der Wahn ist angenehm	29
CHRISTOPH MECKEL (*1935)	berühren, berühren! / Solche Frauen, Pantalone	30
ROBERT GERNHARDT (*1937)	<i>Mann am Nebentisch</i> I. Der, die und ich im Club Voltaire, Frankfurt/M. / II. Ein flotter Dreier im Metropolitan, München	31
MATTHIAS KOEPPPEL (*1937)	Waahre Lüübe	33
JULIAN SCHUTTING (*1937)	Sinnesfreuden	34
FELIX PHILIPP INGOLD (*1942)	Lust::Brust	36
HANNE F. JURITZ (*1942)	Tiefflieger	38
GINKA STEINWACHS (*1942)	<i>Ja, die Liebe hat bunte Flügel</i>	39
URSULA HAAS (*1943)	Männerfleisch	41
DORIS RUNGE (*1943)	abermals / heute ist montag und neumund / fliegen	42
KIEV STINGL (*1943)	die nacht fickt das licht	43
HUGO DITTBERNER (*1944)	Wellenspiel	44
FRANZ HODJAK (*1944)	11 Uhr 32 Gedicht	45
JÖRN PFENNIG (*1944)	König Lingus	46
CHRISTA WISSKIRCHEN (*1945)	Exhibitionist	48
ULLA HAHN (*1946)	Liegt in der Luft	49
ILMA RAKUSA (*1946)	Neun erotische Neunzeiler	50
JOACHIM SARTORIUS (*1946)	Diana	53
SAID (*1947)	Und sie folgte / Deine Augen / Deine Brustwarzen	54
TINA STROHEKER (*1948)	Überschwang, Schmerz	55
NIKOLAUS DOMINIK (*1951)	Zipfelgott / Lust / Stellungsfehler	56
FRANZ JOSEF CZERNIN (*1952)	SHAKESPEARE 22	57
FRIEDRICH HAHN (*1952)	bin geil / zugeknöpft	58
SABINE TECHEL (*1953)	Fliegen lernen / <i>Frequenz</i> Verzweiflung / Textur	59
RICHARD WALL (*1953)	3 Haikus	62
THOMAS BÖHME (*1955)	Halten wir uns nicht	63
MATTHIAS POLITYCKI (*1955)	Die zwei Arten, 'ne Caipirinha zu bestellen	64
CHRISTINA NELLY KUSKE (*1956)	oh mann	65
UWE KOLBE (*1957)	Kurzer Traktat darüber, worauf ich aus war	66
GEORG BIRON (*1958)	Ava Gardner	68
BARBARA MARIA KLOOS (*1958)	vom ruppigen häschen / schnacke linie / schunga, abgetupft	70
	Im Krebsgang, gegen sieben / Nach dir, ohne die	
KÄTHRIN SCHMIDT (*1958)	Arschgedicht	72
DEBORAH FOULKES (*1959)	Schöner scheitern	73
HELLMUTH OPITZ (*1959)	jeder Buchstabe füreinander / Ins leise Zimmer / Duschen	74
DIETER M. GRÄF (*1960)	Locklied	75
JAN KONEFFKE (*1960)	Werbung	76
KATJA WINKLER (*1960)	Vom Zeh hoch übers Sonnenknie	77
KERSTIN HENSEL (*1961)		79

Fünf
Bildstrophen
von
GERHARD
RÜHM
auf den
Seiten 21,
35, 47, 69
und 97



Der Zettel,
DAS GEDICHT-
Flugblatt
Nr. 103

Erotische Gedichte
von Nico Bleutge,
Steven Dieke,
Jürgen Drews,
Uta Franck,
Kai Henningsen,
JanaJana,
Michael Ludwig,
Irmgard Maria
Ostermann,
Marco Sagurna,
Knut Schaflinger,
Weinrich Weine,
Helmund Wiese
und Barbara
Zeizinger

ULRIKE DRAESNER (*1962)	feed me, eat me / gelenkegel(ände)	80
NORBERT HUMMELT (*1962)	fremdkörper / tannengrün	82
UTE-CHRISTINE KRUPP (*1962)	diese gemähten Stunden	83
ANDREAS ALTMANN (*1963)	liebesnatur	84
THOMAS KUNST (*1965)	Fruchtfliegen, Hotelfäule	85
SABINE SCHIFFNER (*1965)	brunftzeit	86
SYBIL VOLKS (*1965)	Wir auch	87
THOMAS KLEES (*1966)	vielleicht / langsam	88
CHRISTINE LANGER (*1966)	von hinten / k. nospe	89
FRANZOBEL (*1967)	Mädchen / Menschenunterlängen / Esche und Flut	90
ARNE RAUTENBERG (*1967)	besser nicht so	92
ALEX DREPPEÇ (*1968)	Brause lutschen	93
STEFFEN JACOBS (*1968)	Angebot freundlicher Übernahme	94
NICOLAI KOBUS (*1968)	Sie aber namenlos / Komm	96
ANJA NIODUSCHEWSKI (*1971)	er küsste / ein plan quadrat in der nacht	98
JAN WAGNER (*1971)	modigliani malt seinen „rosa akt“	99
SILKE ANDREA SCHUEMMER (*1973)	Der Schleier gab sich dem Gesicht / Die Achsel liegt abgeerntet	100
BASTIAN BÖTTCHER (*1974)	U / Froschmann	101
JÜRGEN BULLA (*1975)	Liebesbriefe / Gesprächsakt	102
BJÖRN KUHLIGK (*1975)	Mit dir schlafen / Als ich mich am Braun deiner Augen verletzte	103

I. 2. EROTISCHE LYRIK AUS DEM FRANZÖSISCHEN SPRACHRAUM: LUXEMBURG

(Aus dem Französischen von Rüdiger Fischer)

EMILE HEMMEN (*1923)	<i>Ein Atem für zwei Stimmen (Même souffle pour deux voix)</i>	105
	Unsre Hände (Nos mains) / Dein Atem (Tes souffles)	
NIC KLECKER (*1928)	Das Gedicht (Le poème)	107
ANISE KOLTZ (*1928)	Verbände (Pansements) / Ein Stück Weltall (Morceau d'univers) / Tier der Nacht (Bête de nuit) / Mein Abbild (Mon effigie) / Der Mann bedeckt mich nicht mehr (L'homme ne me couvre plus) / Der Name, den du trägst (Le nom que tu portes) / Vor mir (Devant moi) / Tausend Jahre (Mille ans)	108
JOSÉ ENSCH (*1942)	Da war das Gedächtnis der Hände (Il y eut la mémoire des mains) / Wenn die Erde aufsteigt (Quand monte la terre)	112
RENÉ WELTER (*1952)	jedesmal (chaque fois) / wenn du (en posant) / man fängt mit der Lippe an (on commence par la lèvre)	113
FÉLIX MOLITOR (*1958)	1. um die Nacktheit zu sagen (pour dire la nudité) / 2. zuweilen komme ich von sehr weit her (je descends de très loin parfois) / 3. die Liegende (la couchée)	114
CLAUDE BOMMERTZ (*1959)	In den Volieren des Windes gibt die Erde sich hin (La terre se livre dans les volières du vent)	117
TOM REISEN (*1971)	Orpheus (Orphée)	122

II. ESSAY

NIKLAS HOLZBERG	Gib mir tausend Küsse, dann noch hundert... Catull und das Verhältnis der Geschlechter im alten Rom	125
GÜNTHER KIRCHBERGER	Vom Minnesang zum Cybersex – geile Gedichte! Ein Streifzug durch die Geschichte der erotischen Dichtung Erotische Bücher zum Erregen / Lyrik im Netz / Erotische Gedichte online	130 141
ALEXANDER DEPPERT	Für und wider «FICKEN» Zum Sprachgebrauch in der erotischen Lyrik	146

AUTORINNEN UND AUTOREN

150

POSTSKRIPTUM

Ulrich J. Beil

154

IMPRESSUM

157

„Gedichte sind plötzlich hip und sogar ziemlich sexy“, schreibt ein Rezensent der *Süddeutschen Zeitung* im Juli 2000. „Nach all den Jammer-Diskussionen der letzten Jahre“, ergänzt ein anderer Kritiker (Hans-Peter Kunisch) im selben Blatt, „zeigt sich ein seltsames Phänomen: Gedichte will jeder hören“.

Das gesteigerte Interesse der Öffentlichkeit an Lyrik zeichnete sich bereits unmittelbar nach dem Erscheinen der Ausgabe Nr. 7 von DAS GEDICHT im Herbst 1999 ab. Die darin publizierte „Liste der Jahrhundertdichter“ wurde in Auszügen (Plätze 1 bis 10) millionenfach nachgedruckt (Quelle: *Obser-*

EDITORIAL

ver Argus Media, Fellbach) und löste international heftige Diskussionen aus. In Talkshows debattierten Gäste wie Elke Heidenreich oder Roger Willemsen über den Sinn eines solchen Rankings. Überwiegend wurde die „Hitliste“ als „listiges“ Instrument der Poesieförderung erkannt, weil sie „Lyrik zu einem massenkompatiblen Thema“ (*Buchreport* Nr. 11/99) gemacht habe. Innerhalb weniger Wochen war das Heft nahezu ausverkauft.

Hierzulande dauert die günstige Entwicklung an (in den USA und in Südamerika boomt die Poesie ohnehin schon seit einigen Jahren). Das *Zweite Deutsche Fernsehen* (ZDF) veranstaltete im Frühjahr 2000 zwei „Lyriknächte“. Neue Poesiefeste wie das unlängst in der bayerischen Stadt Landsberg durchgeführte Festival „Lyrik am Lech“ ziehen auf Anhieb mehrere tausend Besucher an und erlangen Kultstatus. Europas Poesiehauptstadt Rotterdam mit ihrem legendären „Poetry International Festival“ lud im Juni 2000 eine Woche lang die Herausgeber namhafter Lyrikzeitschriften zu einer weltweiten Konferenz nach Holland ein. „Poetry International“ will die einzelnen Zeitschriften u. a. über das Internet global vernetzen. Für mich als deutschen Vertreter war es eine gute Gelegenheit, mit meinen Kollegen aus der ganzen Welt Pläne für eine künftige Zusammenarbeit zu schmieden. Erste Austauschprojekte sind bereits angelaufen. Unsere Leserinnen und Leser werden deshalb künftig noch mehr an internationalen poetischen Entwicklungen und Trends teilhaben.

Die gegenwärtige Aufbruchstimmung hat uns animiert, erstmals ein Themenheft von DAS GEDICHT vorzulegen. Erotik ist seit Beginn des geschriebenen Wortes Gegenstand der Poesie. Es war überfällig, einmal das ‚älteste Thema der Menschheit‘ in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. Diese Aufgabe erwies sich als derart vielschichtig und spannend, dass wir uns entschlossen, fast 100 Dichterinnen und Dichter zu publizieren. Weil wir dieses Mal weit mehr Gedichte drucken als sonst, holen wir den gewohnten „Kritikteil“ in der nächsten Ausgabe nach, die bereits im Frühjahr 2001 erscheint.

Durch die öffentliche Erotik hat sich ein Wandel der Intimität ergeben

Einerseits ist unsere Gesellschaft visuell mit Erotik bis zum Überdruß vertraut: es gibt kaum eine Werbung, die nicht ein erotisches Element benutzt; der Warencharakter der Gegenstände scheint ohne Sex nicht mehr vermittelbar zu sein. Dabei werden Begriffsbestimmungen sorgfältig vermieden. Sex und Erotik setzt man gleich, Sex und Pornografie, Sex und Nacktheit, Sex und Lust etc., alles wird unter dem Oberbegriff „Erotik“ subsumiert.

Auf der anderen Seite ist in einer offenen, liberalen Gesellschaft die Erotik kein Tabu mehr. Sexualität ist zu einem Prozess individueller Gestaltung geworden, bis zum Exzess. Dies wird – in Grenzen – toleriert.

Durch die öffentliche Erotik hat sich ein Wandel der Intimität ergeben. Das Private wird plötzlich zur Schau gestellt. Und da kommt die Lyrik ins Spiel. Durch die Ausweitung von Tabugrenzen gerät die Poesie/Literatur ins Spannungsfeld zwischen literarischem Exhibitionismus und lyrischer Intimität. Eine ‚Kultur des verordneten Wegschauens‘ gilt nicht mehr. Jeder kann privat wegsehen, darf aber nicht seinen Maßstab zur Bedingung erheben.

Die Zeit des Weihrauchschwenkens ist vorüber. Gedichte sind nicht länger Ersatz für Gebete, sie lösen sich aus dem erstarrten Kanon, gelangen in

die Wirklichkeit der Menschen, Geschäfte, Lichter, in die *Lebenswelt*. Und zum Leben gehört wesentlich die Erotik. Der Lustschrei soll als Gedicht daherkommen!

Unser *Special* bietet alle Facetten gegenwärtiger erotischer Poesie. Namhafte Autorinnen und Autoren sowie einige bemerkenswerte neue Talente dichten Körperlichkeit in einer aufregenden Form. Viele verfassten ihre Gedichte eigens für diese Anthologie.

Das Spektrum reicht vom zarten Liebesgedicht Ulla Hahns, von der vielschichtigen, assoziationsreichen Lyrik Friederike Mayröckers über Matthias Polityckis coole Verse hin zu Steffen Jacobs heißen Rhythmen; von Paul Wühns heftigem Zyklus „Biblische Frauen“, Kiev Stings herber lyrischer Kost über die große dichterische Intensität von Deborah Foulkes zu Katja Winklers wilder und ekstatischer Poesie, die sich einer lyrischen ‚Hardcore-Produktion‘ nähert. Slam-Poet Bastian Böttcher erfrischt durch seine Spontaneität, während Kurt Marti und Robert Gernhardt zeigen, wie *lustig* erotische Verse sein können, „geile Gedichte“ im wahrsten Sinne des Wortes (geil; mittelhochdeutsch: kraftvoll, üppig, wollüstig, lüstern; verwandt mit „gären“ – ausgelassen sein). Ein Meister der visuellen Poesie schuf für diese Ausgabe provozierende „Bildstrophen“. Kenner wissen bereits, wer gemeint ist: kein Geringerer als Kunstprofessor Gerhard Rühm, Mitbegründer der sog. „Wiener Gruppe“ um den kürzlich verstorbenen Großdichter Ernst Jandl.

Die Grande Dame der Luxemburger Lyrik, Anise Koltz, bereichert das *Erotik Special* zusammen mit anderen Dichtern unseres vitalen und mehrsprachigen Nachbarlandes um weitere Nuancen.

Dieses Heft vereinigt durchwegs authentische Gedichte. Der inhaltliche Bogen spannt sich vom an- und erregenden Vorspiel zum wollüstigen Vorgang des Beischlafs mit seinem explosionsartigen Höhepunkt.

Die KünstlerInnengruppe *Department für öffentliche Erscheinungen (München / New York)* entwickelte für das *Special* die Kollektion „Schwarze Balken“. Jeder Ausgabe liegt ein

schwarzes Blatt in Kartonstärke bei. Es ist so perforiert, dass schwarze Zensurbalken in unterschiedlichen Größen abgetrennt werden können. Ein Erotikerzeugnis, bei dem das Angebot zu zensieren mitgeliefert wird, ist eine absolute Neuerscheinung. Die Entscheidung, diese „schwarzen Balken“ zu gebrauchen oder nicht, liegt einzig und allein bei Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser!

Der Bogen spannt sich vom erregenden Vorspiel zum Beischlaf mit explosionsartigem Höhepunkt

5

Noch ein technischer Hinweis: Bei der Rechtschreibung folgen wir nun außerhalb des Lyrikteils den neuen Regeln. Aus Verantwortungsgefühl für die nachwachsende Generation, die bereits seit einigen Jahren in der neuen Schreibung unterrichtet wird, haben wir uns zu diesem Schritt entschlossen. Bei Gedichten und Zitaten – Reform hin oder her – halten wir uns weiter an die Original-Manuskriptvorlagen. Nach Redaktionsschluss wurde bekannt, dass die *F.A.Z.* zur alten Schreibweise zurückkehrt. Wir verfolgen die weitere Entwicklung aufmerksam und reagieren gegebenenfalls darauf.

Warum ich in diesem Jahr das Editorial allein verfasste, erklärt Ulrich J. Beil in seinem „Postskriptum“ am Ende der Ausgabe. Ab Frühjahr 2001 können wir uns diese Aufgabe wieder teilen.

Eine gute Zeit, insbesondere für Lyrik, wünscht Ihr



Anton G. Leitner, Weßling, im Oktober 2000



Foto: P. Boerboom